

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet.
Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Ar. 82.

Sonntag, den 9. Juli 1905.

4. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 8. Juli 1905.

Was soll man bei der Hitze trinken? In Norddeutschland, wo die Enthaltungskeitsbewegung in wenigen Jahren in überraschender Weise vollständig geworden ist, wird neuerdings von den Bauhandwerkern, Abkühlern und Nichtabkühlern in den sogenannten Bauwerken auf ebenso einfache wie billige Weise ein außerordentlich schmackhaftes Getränk hergestellt, welches besonders in heißer Sommerzeit zur Stillung des Durstes höchstempfehlenswert ist. Die Herstellung desselben ist folgende: Man tut drei Eßlöffel gewöhnliche Hasfergrübe, eine halbe, in Scheiben geschnittene Zitrone, einen Teelöffel Zucker in ein Gefäß, gießt einen Liter kaltes Wasser darauf, läßt die Mischung etwas ziehen und gießt nachher dann in das Feingefäß. Der daraus resultierende schmeckende und dabei sehr gesunde Trunk eignet sich für Kranke und Kranke in ausgezeichnete Weise.

Keine Briefmarkenbestehen. Nachdem die Postverwaltung dazu übergegangen ist, dem Briefmarken von Postkarten zu 5 und 2 Pf. Bloß von Postkarten von je 10 Stück zu verkaufen, sind auch hier und da wieder Stimmen zur Einführung von Briefmarkenbestehen laut geworden. Demgegenüber können wir mitteilen, daß die deutsche Postverwaltung die Aufwertung von Briefmarkenbestehen endgültig abgelehnt hat.

Ein Kaufmann hatte durch Vermittlung eines Postbeamten jedoch etwa um einen Monat verzögert, während welcher Zeit zwischen dem Kaufmann und seinem Schuldner, der das Geld schon abgeschickt hatte, eine gerechte Verzögerung eingetreten war. Als das Geld endlich im Besitze des Kaufmanns war, verlangte dieser gegen die Postanstalt eine Klage, worin er Schadenersatz für die vorübergehende Verzögerung begehrte. Indessen wurde der Kaufmann in erster und in der Berufungsinstanz kostenpflichtig abgewiesen. In dem Urteile, die sich auf eine früher erlassene Entscheidung des Reichsgerichts stützen, wird ausgeführt, daß die Postbehörde nach § 3 des Postgesetzes wohl zur richtigen Ablieferung des eingezahlten Geldes verpflichtet sei, dagegen keine etwaige Verzögerung bei der Ablieferung anzufordern und den entstandenen Schaden zu ersetzen, nicht anerkannt werden.

Im Vogtlande ist infolge anhaltender großer Trockenheit und tropischer Hitze der Wasserstand der Wasserläufe in den südlichen Gegenden fast überall zurückgegangen. In manchen Orten ist in den höher gelegenen Stellen bereits teilweise Wassermangel eingetreten. Die Bäche und Flüsse im östlichen Vogtlande sind fast ausgetrocknet.

Königsberg. Am letztvergangenen Sonntag war das König Friedrich-August-Schwimmbad von über 3000 auswärtigen Gästen besucht.

Wesden. In eine schwierige Lage ist auf der Fahrt von der hiesigen Werft der „Kette“ nach der Böhme ein Schraubenschleppdampfer infolge des niedrigen Wasserstandes geraten. Da der Dampfer 180 Zentimeter tief geht, reicht das Wasser für ihn nicht mehr aus und man mußte das schwere Fahrzeug daher aus dem Wasser heben und an mächtigen, auf Hölzern ruhenden Balken aufhängen. In dieser Lage wurde der Dampfer von einem Kettenschlepper mit der allergrößten Vorsicht stromaufwärts transportiert. Am Donnerstag sah man den schwebenden Transport zwischen Ausflüg und Werft. Nach dem Eintreffen am Ziele wurden die Dampfer Schleppdienste auf der Böhme wieder in vollem Gange.

Der Transport von Schlachtvieh war

bei der tropischen Hitze, die während der letzten Tage herrschte, außerordentlich erschwert und mit mannigfachen Verlusten verknüpft. So sind z. B. zwei starke Bullen sowie nicht weniger als 42 wertvolle Ferkel, die für den Dresdener Hauptmarkt bestimmt waren, verendet angekommen, obwohl die Verladung und der Versand dieser Tiere auf der Bahn vorchriftsmäßig ausschließlich in solchen Wagen erfolgt war, die der frischen Luft vollen Durchzug gestatten. Selbstverständlich wurden die Tiere nach ihrer Ankunft sofort in die Abkühlerei eingeliefert.

Die Wasseralamitäten auf der Elbe veranlaßten die Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften zur Versendung folgender Zirkulare: Der sich leider stetig verschlechternde Wasserstand der Elbe scheint, wie die Bitterungslage im gesamten Elbegebiet vermuten läßt, ganz für eine bedauerliche Wiederholung der vorjährigen Verhältnisse geeignet und verfehlen wir daher nicht, unsere geehrte Kundschaft hiermit auf die eventuell bevorstehenden Störungen des Verkehrs vorzubereiten.

Reich. Am Bahnbau in Reich und Niederelblich legten die Steinarbeiter wegen Tarifdifferenzen die Arbeit nieder.

Coffeebaude. Spurlos verschwunden ist unter Zurücklassung von Frau und Kindern seit Dienstag der in den 50er Jahren stehende, daigige Einwohner und Zimmermann Fischer.

Coswig. Hier sollen zum besseren Schutze ihrer Gesundheit in Zukunft alle Kinder der Schule im Laufe des ersten und zweiten Schuljahres auf ihre Körperbeschaffenheit und ihren Gesundheitszustand durch die vom Schulvorstande hierzu angestellten Schulärzte einer Untersuchung unterzogen werden.

Großröhndorf. Einen eigenartigen Fund wie solcher sonst nicht in unsern heimischen Breitengraden angetroffen wird, wurde vor etwa acht Tagen um Eisenbahndamme gemacht in Gestalt einer — Schildkröte. Ob diese wohl noch ein Exemplar jener Schildkröten sein könnte, welche vor mehr als 20 Jahren Herr Dr. Minckwitz in die Räder setzte? Letztere sollen seinerzeit nicht größer als ein Fingerring gewesen sein, während der Panzerumfang der jetzt ausgefundenen Schildkröte die Größe einer Manneshand betrug.

Stolpen. In Langenwolmsdorf schlug der Blitz in das Domschleiche (vormals Venlesche) Mühlengrundstück. Das Feuer griff so schnell an sich, daß nur wenig Mobilien gerettet werden konnte. Wohnhaus und Scheune brannten vollständig nieder. Der Brandsalamitose hat nicht verschert.

Ramenz. Vom Hitzschlag getroffen wurden am Montag auf dem Steinlagerplatz in L. Thonberg der 47 Jahre alte Arbeiter Große aus L. Anger-Großendorf und der 47 Jahre alte Arbeiter Berger. Beide Männer wurden in das Krankenhaus gebracht. G. ist bald darauf an den Folgen des Hitzschlages gestorben.

Lobendau. Hier wollte der 19jährige Schlossergeselle Alfred Bahne einen scharfgeladenen Revolver, den er in der Hosentasche trug, in der Tasche abstellen. Durch einen unglücklichen Zufall ging der Schuß los und das Projektil drang ihm in den Unterleib. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte in das Krankenhaus in Sebnitz gebracht, wo er bald nach seiner Ankunft verstarb.

Oberpaar. Hier hat sich neulich an unerlaubter Stelle, und zwar in einer Eindämmung unterhalb der Fischerinsel, der 15jährige Bäckereigehilfe Wolf gebadet, ist dabei in eine tiefe Stelle geraten und als Nichtschwimmer ertrunken. Der Leichnam wurde später gefunden und behördlich aufgehoben.

Burzen. Der bei der 6. Batterie des hiesigen Feldartillerie-Regiments Nummer 78 dienende Fahrer Arndt aus Leipzig ist beim Schwimmen der Pferde in der Mulde er-

trunken. Sein Kamerad, Fahrer Präger aus Zwickau, der ihn retten wollte, ertrank ebenfalls. Meißen. Bei einem in Gauenitz veranstalteten sogenannten Ton-Taubenschießen ereignete sich ein Unglücksfall. Dem einen Schützen, Rittergutsbesitzer Grundmann-Wildberg, drang ein Schuß ins Auge.

Riesa. Donnerstag Abend in der zehnten Stunde ereignete sich am nahen Gröbauer Hafen ein schwerer Unfall. Der Schiffsführer des dem Schiffseigner Dechert aus Lobersdorf gehörigen Frachtschiffes, Steuermann Wilhelm Wendt aus Rühlberg, wollte das Fahrzeug wegen des fallenden Wassers etwas vom Ufer abdrücken, hierbei stürzte er über Bord und fiel in den neben dem großen Ragne liegenden Naden. Bei dem jähen Sturze aus ziemlicher Höhe erlitt der Bedauernswerte einen komplizierten Bruch des rechten Handgelenkes, einen schweren Oberschenkel- und Beckenbruch und verschiedene andere Verletzungen. Das Schlimmste war aber, daß niemand den Unfall bemerkt hatte und die Hilferufe des Unglücklichen bei dem aufgetretenen Unwetter ungehört verhallten. Und so mußte der Schwerverletzte die ganze Nacht unter heftigen Schmerzen, dem Sturme und strömenden Regen preisgegeben, hilflos im Freien liegen. Erst am nächsten Morgen bemerkten ihn die Bootleute und brachten ihn ins Haus. Der Arzt legte einen Notverband an und mit dem ersten Personendampfschiffe erfolgte mittels Siedekorb die Ueberführung des Unglücklichen in das Krankenhaus zu Rühlberg.

Augustsburg i. Erzg. Hier brach unweit des Adelsberges ein Waldbrand aus, der bedeutende Verheerungen anrichtete. Am Brandplatze waren fünf Feuerwehren aus dem umliegenden Dörfern erschienen, die sich nur darauf beschränken konnten die Brandstätte durch Flehen von großen Gräben abzudämmen.

Leipzig. Ein 17 Jahre altes Dienstmädchen aus Gernrode, welches bei einem Goldarbeiter in Rue beschäftigt gewesen war, stahl dort Waren im Werte von 600 M., die sie hier als „Frau von Stein“ losgeschlagen wollte. Das Mädchen kam in Haft.

Eine Hochzeitsfahrt mit Hindernissen erlebte Donnerstag früh ein Brautpaar. Auf der Fahrt nach dem Standesamte stieß der Hochzeitswagen am Täubchenweg mit einem Straßenbahnwagen zusammen und verlor ein Hinterrad, die feugewordenen Pferde aber rieten den Gerichtsbeamten entlang, bis sie aufgehalten wurden. Das Brautpaar erlitt glücklicherweise keinen Schaden, indessen mußte es bei strömenden Regen eine Droschke bestiegen, um mit dieser an das ersehnte Ziel zu gelangen.

Peter von Boneff, ein angeblicher bulgarischer Journalist, reist als „Globetrotter“ mit Frau und Kind durch die Welt, verzehrt aber in allen Wirtshäusern die Bezahlung der Zeche. Also Vorsicht!

Vor den Geschworenen stand die 32 Jahre alte Gattin des Steindruckereibesitzer Raumann angeklagt der vorsätzlichen Brandstiftung. Raumann betrieb im Grundstück Fichtestraße Nr. 20 ein Geschäft, allein trotz aller Solidität trotz allen Fleißes kam er nicht vorwärts. Willig trug seine Frau das ihre bei zu einem besseren Fortkommen, indem sie von früh bis zu später Nacht im Kontor arbeitete — alles umsonst! Die Gläubiger bedrängten die Firma hart, sodas in der Frau der Plan reifte, durch einen Brand bez. durch die für einen solchen zu zahlenden Entschädigungssumme das fehlende Betriebskapital herbeizuschaffen. In der Nacht zum 1. März legte Frau Raumann in zweiter und dritter Etage des Fabrikhauses Feuer an, das jedoch rasch gelöscht wurde. Da alles auf Brandstiftung hindeutete, ward Raumann verhaftet, aber dessen Frau beschuldigte sich dann selbst und blieb in der Verhandlung dabei, daß sie allein den Brand angelegt habe, um ihren Mann

aus seinen zahlreichen Verlegenheiten zu retten. In Rücksicht darauf, daß Frau R. die Tat nur aus Liebe zu ihrem Manne ausgeführt und nicht aus unlauteeren Motiven gehandelt hat, erkannte das Schwurgericht bloß auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, rechnete auch vier Monate der Untersuchungshaft von der Strafe als verbüßt ab.

Bruch im Erzgebirge. Hier sind im Laufe der vorigen Woche die erwachsenen Angehörigen von 80 Familien aus der katholischen Kirche ausgetreten und konfessionslos geworden. Sämtliche Ausgetretene sind Tschechen und sollen Anhänger des Anarchismus sein.

Crimmitschau. Hier entstand auf dem Grundstück des Fleischermeisters Kreyßmar auf dem Heuboden ein Schadenfeuer, das durch schnelles Eingreifen der Dampfspritze einer benachbarten Tuchfabrik und der Feuerwehr rechtzeitig bekämpft und unterdrückt wurde. Es wurde festgestellt, daß das Dienstmädchen Kreyßmars vermutlich auf Rache wegen Aufkündigung ihres Dienstes den Heuboden angezündet hat.

Schöneck i. B. Von der sprichwörtlich gewordenen Findigkeit unserer Postbeamten gibt eine Zuschrift aus Schöneck einen neuen Beweis. Hiernach wurde am 30. Juli in Bascani (Rumänien) eine Postkarte mit folgender merkwürdigen Adresse aufgegeben: „Herrn Carol Verlib, Nachschneeweg bei Balbenstein im Fuchsenland, Germania.“ Die Karte gelangte zunächst nach Falkenstein und von dort aus ungefährmt nach Schöneck an die richtige Adresse, in die Hände des Herrn Carl Verlet, Mech. Weberei.

Wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange verurteilte das Schwurgericht Zwickau den 26 Jahre alten italienischen Arbeiter Bernardino Majaja zu 1 Jahr Gefängnis. Er hatte bei der Fastnachtfeier in Bernsbach den Tischlergehilfen Schmiedel einen Stein an den Unterleib geworfen, was eine Darmverletzung und infolgedessen den Tod Schmiedels herbeiführte.

Reichenbach i. B. Hier hat nach dem seit dem 25. Juni verschollenen Simonischen Rinde abermals eine große Streife stattgefunden, an der sich etwa 500 Arbeiter beteiligt haben. Auch diesmal nahm die Schutzmansschaft an der Suche teil. Die Feuerwehr durchsuchte im Anschluß an das rätselhafte Verschwinden jenes Mädchens noch einmal den am Schützenplatz vorüberfließenden Mühlgraben der Walkmühle. Es war aber alles ohne Erfolg.

Plauen i. B. Der Führer des vor einigen Tagen verunglückten Motowagens hatte bei der Entgleisung einen Schädelbruch erlitten und ist jetzt zwar wieder zum Bewußtsein gelangt, aber noch nicht vernunftfähig, da ihm sein Gedächtnis vollständig im Stich läßt und er nicht einmal weiß, daß er an dem betreffenden Tage die Strecke gefahren ist.

Das königliche Finanzministerium beabsichtigt für eine vollspurige Nebenbahn von Plauen nach Theuma demnächst allgemeine Vorarbeiten anfertigen zu lassen. Hiervon werden die Plauen und Rittergüter Plauen, Theuma, Reinsdorf, Meßbach, Unterlosa, Oberlosa, Stöckigt, Obermarzgrün und Schlobitz betroffen.

Hier steht die Hinrichtung des einen Raubmörders Neumann sen. bevor. Am Mittwoch ist die im Dresdener Justizgebäude in Verwahrung befindliche Guillotine nach Plauen abgegangen. Der Raubmörder Neumann jun. ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Freitag früh 6 Uhr wurde im Hofe des Gefängnisses der „Neuen Vogtl. Bg.“ zufolge der Raubmörder Franz Neumann hingerichtet.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Ein Waffenstillstand auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz soll nach Ansicht von dem Präsidenten Roosevelt nächstehenden Freitag bereits in den nächsten Tagen zu erwarten sein. — Aus New York wird nämlich gemeldet: Der Meinungsaustrausch, der gegenwärtig durch den Präsidenten Roosevelt zwischen Russland und Japan bezüglich eines Waffenstillstandes vermittelt wird, gestaltet sich nach der Ansicht der dem Präsidenten nachstehenden Kreise die Aussicht auf eine Einigung der Feindseligkeiten freundlicher als je. Präsident Roosevelt hofft und glaubt, daß der Waffenstillstand vielleicht schon in wenigen Tagen zustande gekommen sein wird.

Trotz der Vorbereitung der Friedensverhandlungen dauern die Kämpfe in der Mandchurie fort. General Benewitz telegraphiert, daß der Feind am 30. Juni in der Gegend von Hailunghen vorrückte, sodann zurückgeschlagen wurde und sich auf seine früheren Stellungen zurückzog. Am 1. d. unternahm russische Truppen einen Angriff bei dem Dorf Santschi, wurden aber zurückgeschlagen.

Eine russische Kavallerieabteilung in der Stärke von 400 Mann wurde am 2. Juli sechs Meilen nördlich von Jichong in Korea unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Die japanische Abteilung machte eine weiterschreitende Umgehung, griff die Russen nochmals auf dem Rückzuge an und zerstörte sie.

Zu den russischen Wirtten.

Der Jar empfing die A. de l'Esparballe von Moskau und Petersburg, Trubetzkoi und Sabowitsch in langer Audienz und nahm eine Denkschrift wegen Ginderung der Volksvertretung entgegen. Man merkt nur noch, trotz aller Deputationen, Denkschriften, Kommissionen und Beratungen, seinen ersten Fortschritt der Sache.

Die fremden Konsulin in Odessa werden für die Schiffe, die ihre Landbesitzungen verlassen haben, gemeinsam Ersatz von der russischen Regierung verlangen.

Die Mannschaft des Dampfers „Georgi Bogdanowitsch“ lieferte nach der Übergabe 67 Mädelhändler aus; es fuhr dann nach Nikolajew.

Das Rebellenschiff „Fürst Potemkin“ ist wieder in der Krime eingetroffen und hat vor Feodosia Anker geworfen; es verlangte von der Stadt Brot, Kohlen und einen Arzt, was ihm auch bewilligt wurde. Die Flotte von Sebastopol hat abermals mehrere Schiffe ausgesandt, um den „Potemkin“ zu zerstreuen. — Auch auf andern Schiffen in die Disziplin stark gelodert. Die Mannschaft des Freiwilligen-Dampfers „Kaiser Nikolaj“ weigert sich, nach Ägypten zu fahren, sie will nach Odessa, weil dort ihre Gegenwart wichtiger sei. Ferner wird aus Konstantinopel berichtet, daß die Mannschaft sämtlicher russischer Handelsschiffe, die dort aus Alexandrien eintrafen, in voller Revolte seien.

Auch auf dem Transportschiff „Brus“ rebellierten auf offenem Meere die Besatzung, nahm den Kommandeur und die Offiziere fest und tötete einen Führer und einen Bootsmann. Den Meutereien schenkt inessen die Sache leid geworden zu sein, denn sie kamen in Odessa an und gestanden ihr Vergehen ein; der Kommandeur und die Offiziere wurden wieder freigelassen und der Admiral Krüger schickte das Schiff nach der Krim, wo die kriegsgerichtliche Untersuchung stattfinden soll. — Nach einer Meldung der „Times“ ist auch auf dem in Sebastopol Anker liegenden Panzerschiff „Katharina II.“ eine Meuterei ausgebrochen.

Der Torpedobootskapitän „Stremitelnyj“ hielt auf hoher See in der Nähe von Odessa den englischen Dampfer „Granley“

an und brachte ihn nach Odessa. Man argwohnt, daß das Schiff an der Meuterei auf dem „Fürst Potemkin“ beteiligt sei. Man sagt, daß Mitglieder der revolutionären Partei, die sich auf dem Panzerschiff befanden, auf den „Granley“ übergeleitet worden seien. — Die Durchsüchung des Schiffes muß ja zeigen, ob diese Vermutung begründet ist.

Auf dem Gregerplatz in Cherson meuterte eine Strafabteilung und ver wundete den Kapitän leicht. Der Bataillonskommandeur Oberst Danidow führte mit gezogenem Degen dem Kapitän zur Hilfe, erhielt aber fünf Bajonettstiche; dennoch führte er mit „Hurra“ das Bataillon in die Kaserne zurück, berichtete dort schriftlich an den Kaiser und brach alsdann tot zusammen.

Deutschland.

In der Eidenfürder Nacht wurde am Mittwoch abend das Torpedoboot „S 124“ vom Linienschiff „Brix“ bei Durchbruchsbombungen abgetrieben und vollständig durchschnitten. Der Mittelraum wurde getroffen und die am dem in Betriebe befindlichen Kessel tätigen drei Heizer verbrüht. Das Torpedoboot wurde nach der Kaiserlichen Werft geschleppt, die Leichen der Verunglückten ins Garnisonlazarett gebracht. Die Schiffe im Hafen fleggen Hulshod. Das beschädigte Fahrzeug gehört zu den sechs erst im vorigen Jahre vom Stapel gelaufenen Torpedobooten, die eine Wasserdrängung von 430 Tonnem und eine Schnelligkeit von 30 Seemeilen aufweisen und auf der Schiffswert erbaut sind.

Die Erfahrungen des Seekrieges vor Port Arthur hat die deutsche Marine bereits jetzt zum Grunde gemacht. Es wird eine besondere für den Linienschiffdienst bestimmte Torpedobootsdivision gebildet und der kürzlich gebildeten Minensompagne angegliedert werden. Die Minensuchdivision wird aus fünf älteren Torpedobooten bestehen.

Zu einem Ausfluge nach Kamerun und Logo sollen acht Reichstags-Abgeordnete eingeladen werden. Es wird namentlich auf die Teilnahme von Mitgliedern der Budgetkommission gerechnet. Die Reise gilt hauptsächlich der Beschäftigung der Planungsarbeiten und der bereits fertiggestellten Eisenbahnanlagen; sowie der Prüfung des in Aussicht genommenen Bahnanlagenprojekts in Kamerun. Da für den Aufenthalt in Logo und Kamerun nur vierzehn Tage in Aussicht genommen werden, wird schließlich auf der kurzen Spritztour zum „Frisen“ etwas wenig Zeit sein.

Die Vorarbeiten für den Rhein-Nerne-Kanal sollen bald in Angriff genommen werden. Namentlich wird die Königlich-Kanalverwaltung mit dem Grundriss der Kanalverwaltung sehr belesen, um der Bodenspekulation an der Kanallinie, die seit einiger Zeit wieder sehr heftig ist, zuvorzukommen.

Osterreich-Ungarn.

Das englische Mittelmeergereschwader wird am 20. d. der österreichischen Stadt Fiume einen fünfstägigen Besuch abhalten. Der Herzog Stephan wird das Geschwader im Anzuge des Kaisers begrüßen.

Frankreich.

Die Deputiertenkammer genehmigte in der Gesamtsitzung mit 341 gegen 233 Stimmen das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat. Ferner wurde bestimmt, daß in Zukunft die kirchlichen Feiertage Christi Himmelfahrt, Blumentest, Maria Himmelfahrt, Erntedankfest, Allerheiligen, Geburtstag und Weihnachtsfest „Familienfest“ genannt werden sollen.

England.

Am Dienstag lief aus der Werft von Barrow in London der Panzer „Katori“, das größte der bisher erbauten japanischen Schiffschiffe, in Gegenwart der Prinzessin Arisugawa vom Stapel.

kranken Lante nach Schottland berufen sei. Wie warme Wünsche sie für das Wohl ihres lieben Verwandten hege, davon würde er überzeugt sein, ohne daß sie es ihm noch einmal persönlich ausspreche. Das hatte die schöne Frau sich Eigen besonders gebeten dem Lord zu sagen.

Es durchfuhr Lord Delhan wie ein Frohschauer, trotzdem die Sonne warm in die Fenster leuchtete; aber er sagte in seinem klaren, sanftesten Tone: „Die liebe, arme Olivia! Ihr Leben ist voller Unruhe und Trübsal.“

Damit sei das Thema, um nicht wieder berührt zu werden. — Das Festmahl war vollendet. Lady Delhan zog sich, von Miss Eigen begleitet, zurück, um Reisetipps anzulegen.

Indem sie durch die Reihe ihrer Brautjungfern schritt, küßte eine derselben, eine hübsche Bräute, ihrem Partner zu: „Grimmet Sie Lady Delhan nicht an ein gewisses Bild?“

Der junge Herr antwortete ebenso leise: „Auf Ihre, Miss Joyke, Sie ist ungemein hübsch, diese junge Lady; aber sie steht aus, als wenn...“

Miss Joyke fuhr an Stelle des Herrn fort: „Ich will Ihnen sagen, wie sie aussieht. Gerade so wie Lady Abton, bevor sie...“

Sir Georg unterdrückte ein Seufzer: „Davor sie ihren Gatten erloschte, wollen Sie sagen. Ich kenne das Bild. — Dellerer Georg, es ist unheimlich, Miss Joyke, solche Erinnerungen unter solchen Umständen heraufzubekommen.“

Italien.

Die Erlaubnis des Papstes an die Radikalen, sich an den öffentlichen und politischen Angelegenheiten zu beteiligen, ist ihre Würdigung. Die Stadtrats-Wahlen vom 20. sind vollständig zugunsten der katholischen Partei, verbunden mit dem monarchisch-konterrevolutären Element, auszufallen. Trotz der Tropenhitze erschienen 50 Prozent der Wahlberechtigten an den Urnen. Viele katolische Prälaten gaben Stimmgelöt ab.

Äfrika.

Während es dieser Tage noch als selbstverständlich hingestellt wurde, daß die Marokko-Konferenz in Tanger zusammenzutreten werde, wird jetzt allgemein als „Verfallungsort“, eine Stadt der Schweiz“ genannt.

Die Ansichten der russischen Volksvertretung.

Der Herausgeber der russischen Zeitschrift „La Russie“, der kürzlich in London weilte, hat sich in einem Interview, das er einem Vertreter der „Morning Post“ gewährte, über die Ansichten der in Vorbereitung befindlichen russischen Volksvertretung folgendermaßen geäußert:

Ich zweifle keinen Augenblick daran, daß die Volksvertretung zustande kommt. Nicht nur weil der Jar es versprochen hat, — ähnliche Versprechungen sind schon wiederholt gegeben worden, — sondern weil man bei der gegenwärtigen Lage, in der sich Russland befindet, um eine solche Maßnahme nicht herumkommt. Als moralische Demonstration gegenüber der Bureaucratie, die beweist, daß das russische Volk keine willkürliche zu behandelnde Masse ist, wird die Volksvertretung ihren Wert haben; aber ich bin nicht überzeugt, daß ihr eine praktische Bedeutung zur Lösung der gegenwärtigen Krise zukommt.

Stellen Sie sich vor, worin das Versprechen des Jaren besteht. Welche Form soll die Volksvertretung haben? Wo soll sie zusammentreten? Wer sollen ihre Wähler, wer ihre Mitglieder sein? Soll der Kaiser über diese Fragen entscheiden? Welchen Rat soll er dabei in Anspruch nehmen? Den seiner Minister, der unverschiedenen Bureaucraten, deren Macht zu brechen der eigentliche Zweck der Volksvertretung ist? Oder den der Senatsmitglieder? Und dann — soll der Kaiser des Herrn Schöpfer oder seiner konterrevolutären Gesinnung maßgebend sein oder der der Majorität der Senatspräsidenten? Herr Schöpfer wünscht eine Volksvertretung mit beratender Stimme, die Liberalen oder Konstitutionalisten eine solche mit beschließender Stimme. Aber angenommen, die Volksvertretung hätte sich konstituiert. Dann würde die Schöpfer-Partei das Zentrum, die Vertreter des bestehenden Regimes die Rechte und die große Partei der Konstitutionalisten die Linke bilden. Bei gesetzlicher Abstimmung würde die Linke durch die Stimmenübergewicht durchsetzen, daß dem Volke die Frage einer Verfassung vorgelegt würde. Ich zweifle keinen Augenblick, daß sich das Volk für eine Verfassung entscheiden würde, ebensowenig zweifle ich aber daran, daß das Volk nicht die geringste Abnung hätte, wofür es stimmt.

Von der ganzen russischen Bevölkerung, also von 140 Millionen, sind nur 16 Prozent, die lesen und schreiben können. Die große Masse der Landbevölkerung steht tief in der größten Unwissenheit über alle Dinge, die außerhalb ihres täglichen Wirkungskreises liegen. Als nach dem Tode Alexanders I. sein ältester Sohn Konstantin zugunsten seines jüngeren Bruders Nikolaj auf den Thron verzichtete, und als die Demembrierten eine Verfassung forderten, antwortete ein Bauer auf die Frage, was denn eigentlich die „Konstitution“ sei, von der jetzt so viel gesprochen werde: „Die Frau des Großfürsten Konstantin!“ Und seit der Bauernbevölkerung hat die politische Erziehung des Bauern keinerlei Fortschritt gemacht. Stelle dich erst vor kurzem der Korrespondenz eines russischen Blattes fest, daß sich die Bauern eines ganzen Dorfes unter dem „Sodor“ —

dieses Wort bedeutet zugleich „Versammlung“ und „Kirchhof“ — eben den letzten Schritt vorstellten. Und diese Fälle sind keine Ausnahmefälle, sie sind typisch. Wie soll man aber aus solchem Material eine vernünftige Körperkraft bilden?

Die Bauern, die zur Wahlurne herbeikommen werden glauben, daß sie etwas Gutes bekommen. Was der russische Bauer aber haben will, ist: Land. Für abstrakte politische Rechte gibt er keinen Pfifferling; Prekfreiheit, Verantwortlichkeit der Minister, verfassungsmäßigkeit, wenn er also kein Land bekommen wird er bald Recht machen und sich Schlimmeres mit denen auseinandersetzen, die ihn zu besten gehalten haben. Sehr verlockende Aussichten für die Bildung einer Volksvertretung sind das nicht.

Besser wäre es, in erster Linie den Bauern wieder die Machtsbefugnisse zu übertragen, die sie ehemals inne hatten, und von denen nur noch ein Schatten vorhanden ist. Zweitens sollte der Reichsrat wieder hergestellt werden und das Verhältnis zwischen Kron und Volk bilden. Der Reichsrat wäre dabei, daß Reformen gleichzeitig und ohne lange Beratungen in Angriff genommen werden könnten. Die Senatsmitglieder in ihrer ursprünglichen Gestalt weitgehende Vollmachten, von denen sie mit ausgezeichnetem Erfolge Gebrauch machten, bis ihr Willen durch die Beschränkungen, die ihnen die Bureaucratie auferlegte, ins Stocken gerieth. Man entferne diese Beschränkungen wieder, und man wird ein vorbildliches Beispiel einer lokalen Verwaltung vorhalten.

Was den Reichsrat betrifft, so erblickt Alexander I., der diese Einrichtung vor mehr als einem Jahrhundert schuf, daß das russische Leben zu vielgestaltig geworden sei, als daß eine einzige Person alle die Angelegenheiten eines solchen Reichreiches zu übersehen vermöchte, und daß eine Einrichtung nötig sei, die alle Geschäfte des Reiches als in einem Ganzen aufgehen könnte. Dieser Reichsrat müßte aus zwei Klassen von Mitgliedern bestehen, die eine würde vom Kaiser, die andere von den Senatoren ernannt werden. Die Mitglieder müßten nicht nur beratend, sondern auch beschließend zu wirken haben. Die Kaiserliche Sache sollte sein, daß die Minister dem Reichsrat verantwortlich wären, und der Kaiser nur ein Einspruchsrecht hätte.

Wievil diese das, daß der Kaiser seine Machtvollkommenheit einige Opfer bringt, um den Volk zu zeihen. Nach dem Tode des Kaiser das monarchische Prinzip vor dem Tode bewahren, denn die große Masse des Volkes blickt noch auf den Kaiser als die einzige Quelle seines Heils.

Diese vorgeschlagene Lösung würde jedoch man in Russland befriedigen. Von Parteien aller Parteien habe ich sehr günstige Antworten auf meine Umfrage, die diese Vorschläge brachten. Einer der hervorragendsten Revolutionäre sagte zu mir: „Nehmen Sie uns so wie wir sind und legen die Waffen nieder.“

Von Nah und fern.

Das Gordon-Bennei-Rennen hat in Frankreich eine sehr rege Beilich zur Folge gehabt. Als Favorit galt dort natürlich der Thier. Er hat seinen Landknechten keine Mühe gespart, die Sieger im vierjährigen Rennen um den Gordon-Bennei-Pokal, stieg auch diesmal und zwar mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 70,9 Kilometer pro Stunde. Die deutschen Wagen vermochten nicht zur Geltung zu kommen.

Der Lehrer der Japaner. Ein vielseitig gebildeter Offizier ist der General Wedel, der bekannte militärische Instruktör der Japaner. Er hat eine Oper gedichtet und komponiert, die sich „Teja“ betitelt und fast vollständig in japanischer Sprache geschrieben ist. Das Werk wurde einem Kreis Geladener vorgelesen und fand großen Beifall; es soll bald in musikalische Schönheit enthalten. Die Oper wird im Wagneraal gehalten und wurde von General Wedel selbständig instrumentiert.

Frauenrache.

81 Roman von William Frank (Schleppung.)

Während der ganzen Zeremonie hatte Lord Delhan Lady Olivias Bild auf sich hasten gefühlt, und obgleich dieser Bild weder heranzufordern noch vorwärtszuweichen, hatte er ihn mitten in seinem Triumph betrachtet. Denn ein Erlaubnis war es ihm, den er in seiner Vermählung feierte. Mit einer Bollenbung, die nichts zu wünschen übrig ließ, hatte er dieser einst geliebten Couline Gleiches mit Gleichem vergolten. Wie sie einst ihn für einen jüngeren Liebhaber über Bord geworfen, so hatte er es jetzt ihr getan, indem er statt ihrer die jugendliche Braut erlor. Wie einst sie ihm dem Spott der Welt preisgegeben, so hatte jetzt er sie dem Hohn der Gesellschaft anheimgegeben. Aus Liebe hatte sich in ihm ein heifer Haß entwickelt; aber durch die Rache war sein Haß gekühlt; er war geneigt, sich mit ihr jetzt zu veröhnen. Dieser Gedanke beschäftigte seine Seele so ganz, daß er während der kurzen Fahrt zum Hochzeits-haus Betty's tödliche Klänge, ihr apathisches Wesen nicht bemerkte.

Zu seinem großen Verdruß fehlte Lady Olivia beim solennen Festmahl nach der kirchlichen Feier.

Nina brachte ihm die Postkarte, Lady Olivia habe sich zwar des Begrüßens nicht berauben wollen, seiner Vermählungsweste beizumohnen; von der weiteren Festlichkeit hoffe sie, werde er sie dispensieren, da sie telegraphisch zu einer

Miss Joyke sagte: „Sie sind sehr nett, Sir Georg. Bitte führen Sie mich zu meiner Mutter.“

Unter dessen Hebelte sich Lady Delhan unter Ninas Beistand um. Als sie rüchelnd dahinstand, sprach Nina: „Dank du dich nicht gewundert, Betty, daß ich allein von allen deinen Brautjungfern dir keine Hochzeitsgabe darbrachte?“

„Nein“, gestand Betty gedankenlos: „ich habe nicht darüber nachgedacht. Deine Freundlichkeit und Güte während der letzten Wochen waren mir viel mehr wert als ein Geschenk.“

Nina zog ein Päckchen aus der Tasche und sagte bedeutsam: „Dennoch reiche ich dir hier eine Gabe, und wie ich hoffe, eine, die dir wert sein wird. Nimm sie in Empfang, nachdem du mir versprochen hast, das Päckchen erst zu öffnen, wenn du auf deiner ersten Reisebestimmung ein einfaches Ständchen verließ.“

Achlos gab Lady Delhan das Versprechen und bewachte das geheimnisvolle Geschenk, ohne etwas Ärger dabei zu denken. Bielmehr küßte sie mit dankbarem Herzen ihre Stiefschwester.

„Ich gratuliere! lange lebe Lady Delhan!“ Diese Worte ließ Nina, hastig sich von Betty wendend, hervor und rief die Türen auf, durch welche die junge Frau sich zum letzten Abschied in den Salon begab.

„Wah war alles überhanden. Betty hört kaum die Segenswünsche, welche ihr Vater, sie in unruhiger Umarmung umschlingend, murmelte, war sich kaum bewußt, wie Mrs. Murray sie laut schlussend ihrem Gemahl übergab, der sie

durch das Spalier der Gäste und durch die dicht gedrängte Zuschauermenge zum Logen führte.

„Wohl, so weit wäre alles in Ordnung, sagte Sir Georg mit einem Seufzer der Erleichterung zu der hübschen Miss Joyke; ich bekenne, Ihr Verzicht hatte einen großen drückenden Einfluß auf mein Gemüt gehabt.“

Miss Joyke schloß sich augenscheinlich sehr geschmerzlich, daß ihre Worte überhanden empfunden auf Sir Georg gemacht hatten.

Das Haupt ein wenig zu ihm neigend, antwortete sie leichtfertig: „Jetzt gerade habe ich den Einbruch nicht verloren. Auf Wunsch, so wollte sagen, Lord Delhans Stimm lagerte ich tiefer Schalten.“

Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne fielen auf Betty, Lady Delhans Gesicht seit einer Stunde war sie mit ihrem Glanz in der kleinen Strandort angekommen, um einer seiner Freunde ihm für einige Wochen, eine Villa überlassen hatte. Der Lord betonte wortreiche Briefe und Telegramme und hat seine Gemahlin, sich eine kurze Zeit allein zu beschäftigen.

Betty trat auf die Veranda, welche die Geißblatt und rüchlichen Rosen berant, die sie in ihrer ganzen Ausdehnung von zwei Seiten umgab. Die Villa lag auf der halben Höhe eines sanften Abhangs, den vollen Blick über die weite See bietend. Es war in der Sommerzeit ein passender Aufenthalt für ein zufriedenes Paar, dies ziellose, müde Gesicht.

Mit einer neuen Schnellzugmaschine...
Das hierauf angelegte ist nach vorn zu...
Während der eine Lokomotivführer...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Ein Zusammenstoß zwischen einem...
Das Automobil geriet durch die Schuld...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Ein Kaiser-Denkmal in der Rominter...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Todesfälle durch Blitzschlag werden...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Ein Kind aus dem Eisenbahnzuge...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

weshalb sie sich seiner auf diese grausame Art...
Das größte Dorf Preußens. Die Einwohnerzahl...

Ein Katastrophe in Deutschland. Die Aufspiegelung...

Die brennende Katharinenkirche in Danzig.



waren deutlich zu erkennen, darunter eins, das in...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Durch den elektrischen Strom getötet. In Rembach...

Unfall bei einem Schützenfest. Bei dem Schützenfest...

Infolge Wintergrippe verstarb die Ehefrau eines Lehrers...

Selbstmord durch Erhängen verübte ein Soldat...

Bataillons. Der Grund zu dieser unglücklichen...
Liebesstragödie. Aus Düsseldorf war der Kaufmann...

Schweres Erbenunglück in Ostpreußen. Im Saltschacht 7 zu Polnisch-Dhran...

Durch einen verheerenden Bergsturz...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

in den Schweizer Alpen, der beim Dorfe Sipein...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Eine Verzögerung von Pearys Nordpolfahrt...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Pulver-Explosion. Bei der Überführung eines größeren Pulvertanktransportes...

Gerichtshalle. München. Wegen Diebstahls hatte sich der 30-jährige...

die brillanteste Partie der Saison gemacht. Aus einem...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Siehst Du, das ist mein Triumph, meine Rache...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Blüht Du wissen, wie ich zu den Briefen kam...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Ich will Dir Gerechtigkeit widerfahren lassen. Du wußtest...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Ich sage Dir, so lauten sie, daß meine Hochzeitsgabe...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Nicht ganz ohne Reue zog die junge Frau...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

aus Bielefeld vor dem hiesigen Schöffengericht zu...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Der Prozeß gegen das Räderpaar Huber wird...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Sträubung. Das niederbayerische Schwurgericht...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Die Zerstörung der Katharinenkirche in Danzig.

Einige bemerkenswerte Einzelheiten zu dem Brande...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Das verheerende Feuer brannte bald die inneren...
Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Die Waldschulen. In der letzten Sitzung...

Philipp's Restaurant, Lomnitz.
 Sonntag, den 9. Juli
großes Vogel-Schießen
 verbunden mit
Karussellbelustigung.

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet zu einem recht zahlreichen Besuche freundlichst ein

Hermann Philipp.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-Moritzdorf, Gross- u. Klein-Okrilla u. Umgegend giebt der Unterzeichnete hierdurch bekannt, daß derselbe im Hause des Herrn Grohmann, Gross-Okrilla, ein

Fisch-, Grünwaren- u. Cigarrengeschäft

eröffnet hat und bitte das geehrte Publikum mich bei Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Clemens.

Tiefbohrungen

Anlage von Bohrbrunnen in jeder Tiefe bei einer stündlichen Wassergießigkeit von 800—15000 Liter nach neuestem System gebaut.

Wasserversorgungen durch Windmotor
Hydraulische Widder
 für Villen, Gärtnereien, Landgüter, sowie

Selbsttätige Viehtränkanlagen

übernimmt und führt bei billigster Preisberechnung aus

Tiefbohr- und Brunnenbaugeschäft

Ernst Richter, Schönfeld bei Großenhain.

Kostenanschläge gratis.

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum, zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

„Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Ausführtes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.— Mk., mit Beiträgen ins Haus 1.20 Mk.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen großen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftsleute ist es daher von großen Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate fleißig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei größeren Insertions-Aufträgen bewilligen wir äußerst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“



Fahrräder

mit Doppelglockenlager, Torpedofreilauf und 1-jähriger Garantie zum Spottpreis von 110 Mk. mit 2-jähriger Garantie 120 Mk., sowie die bekannt gute Marke

Mars.

Große Auswahl in Pneumatiks, Laternen, Glocken und sämtlichen Zubehörteilen zu billigsten Preisen.
Max Liebscher, Ottendorf, Radebergerstrasse 67.

Sozialdemokratischer Verein
 des 4. Wahlkreises.
 Sonntag, den 9. Juli 1905
Grosses öffentlich. Sommerfest

im **Gasthof zum Hirsch, Ottendorf-Okrilla** bestehend in Gartenkonzert, Festrede, Pfefferkuchen- u. Gabenverlosung, histor. Museum, Scheibenschüssen, Sternschüssen, Kinderbelustigungen gratis.

Abends TANZ.

Eintrittskarte 10 Pfg.

Eintrittskarte 10 Pfg.

Rassenhafte Beteiligung von nah und fern erwartet.

Das Festkomitee.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsjahr Ende März 1905:

87000 Personen mit 714 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 259 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 193 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Ausführbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Wer die Absicht hat ein gutes und billiges Fahrrad zu kaufen entschliesse sich für die besten Marken
Naumanns Germania, Mars, Komet, Hanel, Exzelsior.

Preise bedeutend reduziert.

Fahrräder mit Torpedofreilauf von 95 Mk. an.

Eventuell Teilzahlungen. — Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.

Einspannen von Corpedo-Freilaufnaben wird billigst in meiner Reparaturwerkstätte ausgeführt.

Sämtliche Reparaturen werden billig und schnell erledigt.

Naumann's Germania-Motorräder.

Außerdem empfehle ich sämtliche Reparatur- und Ersatzteile für alle Systeme und Marken, sowie Mäntel, Schläuche, Glocken, Laternen, Sättel, Ketten, Pedale, Luftpumpen zu wirklich billigen Preisen.

Da ich mein Geschäft in der Fahrrad-Branche bedeutend vergrößert habe, bitte ich die geehrte Einwohnerschaft von hier und Umgebung mich wie bisher gütigst berücksichtigen zu wollen.

Fahrrad-Handlung u. Reparatur-Werkstatt

H. Langenfeld.

Neue Uhren und Ketten

kauft man billigst unter reeller Garantie bei

E. Mayer, Glashütter-Uhrmacher, Lausnitz.

Reparaturen an Uhren- und Musikwerken werden zuverlässig und billig ausgeführt und bitte gest. Aufträge jedoch nur direkt an mich gelangen zu lassen.

Schöne Parterre-Wohnung

sofort an ruhige Leute zu vermieten.

Näheres bei Herrn Friedrich, Cunnersdorf.

Ein zuverlässiger

Sausbursche

welcher mit Pferden umzugehen versteht, wird bei gutem Lohn gesucht.

Gasthof zu Cunnersdorf.

Eine

Wohnung

bestehend aus Stube, Kammer, eventl. 2 Kammern, Küche nebst Zubehör wird für 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten in d. Exped. d. Bl. erbeten.

Eine

Wohnung

Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten. Näheres Bäckerei Kelker, Medingen.

Grundmühle

Wachau

(Seifersdorfer Tal.)

Allen Touristen, wie sonstigen Spaziergängern empfehle mein im idyllischen Räder-tale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant als beliebten Ausflugsort.

Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke, sowie kalte Küche.

Zu zahlreichen Besuchen ladet ergebenst ein
R. Lehmann.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 9. Juni.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Jungfrauen.

Kirchennachrichten.

Medingen.

Sonntag, den 9. Juli.

Nachm. 1 Uhr Predigt.

Großhiltmannsdorf.

Vorm. 1/2, 9 Uhr Predigt.